

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachistans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 22. Februar 1973  
8. Jahrgang • Nr. 38 (1849)

Preis  
2 Kopeken

Dem Frühjahr in voller Bereitschaft entgegen!

## Für hohe Ernteerträge im dritten Planjahr

Die Ackerbauern des Rayons Sischerbakti, Gebiet Pawlodar, erfüllen in zwei Jahren den Fünfjahresplan des Getreideverkaufs an den Staat. Allein im vergangenen Jahr schütteten sie in die Staatsapparier 8,5 Millionen Pud Getreide, was eine Planerfüllung von 336 Prozent ausmacht. In diesen Winterjahren sind die Landwirte des Rayons dabei, das Fundament für die Ernte des dritten Planjahres zu legen.

Nachdem sie den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs um die Vergrößerung der Produktion und die Erlassung von Erzeugnissen der Landwirtschaft im Jahre 1973“ erörtert hatten, übernahmen die Kollektive der Kolchos und Sowchoses in der Höhe des Ernteertrags erhöhte Verpflichtungen.

Der Kampf um die neue Ernte begann im Rayon bereits damals, als die Erntearbeiten in vollem Gange waren. Es wurden 24 400 Hektar umbruchlose Brache gepflügt, davon 11 800 Hektar Kultursbrache. Größer als im vergangenen Jahr ist die Fläche des Herbstschrubs. Dem Acker wurden 1 489 Tonnen Mineraldünger zugeführt.

Schon jetzt haben die Wirtschaften 150 000 Zentner Saatgut hoher Kondition bei einem Bedarf von 152 900 Zentner. Das meiste Saatgut ist erster und zweiter Klasse des Ausstandsstandards. Nur erstklassiges Saatgut besitzen die Sowchoses „Borowoi“, „Karabidaiski“, die Kolchos „Schewtschenko“, „Bolschewik“ u. a. in den

wirtschaften wird die Aufbereitung des Saatguts abgeschlossen. Die Überholung der Technik verläuft im Rayon mit Erfolg. Von 499 reparaturbedürftigen Traktoren sind 400 schon instandgesetzt. In den meisten Wirtschaften ist die Überholung der Flachgrubber, Sämaschinen, Kultivatoren und anderer Bodengeräte vollständig abgeschlossen. Im Wettbewerb um die beste Überholung der Landtechnik ist der Sowchos „Borowoi“ den anderen Wirtschaften voran. Seine Mechanisatoren haben die Reparatur der Traktoren und anderer Bodengeräte im Rayon als erste abgeschlossen. Einem großen Verdienst des Chefingenieurs der Wirtschaft Johann Faber, der es verstanden hat, die Arbeit in der Reparaturwerkstatt vorbildlich zu organisieren. Dem Spitzenreiter „Borowoi“ folgen mit guten Leistungen die Kolchos „Pobeda“, „Schewtschenko“, „XXII. Partitag“.

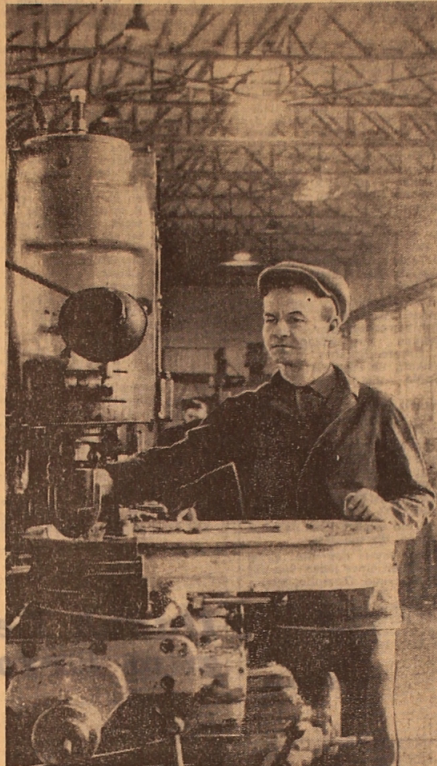
Unter den Trockenbedingungen des Rayons ist die Anhäufung der Winterfeuchtigkeit von besonders großer Bedeutung. Reichliche Schneefälle im Dezember ermöglichen den Wirtschaften des Rayons, mit der Schneehäufung bedeutend früher zu beginnen als in

den vergangenen Jahren. In den meisten Kolchos und Sowchoses wurde die Schneefurche mit Großtraktoren K 700 mit zwei Schneepflügen und in zwei Schichten gezogen. So konnte die Schneehäufung in den kürzesten Terminen abgeschlossen werden.

Die Ackerbauern vergessen auch nicht ihre Kenntnisse zu erweitern. In jeder Wirtschaft sind Agrolerngruppen organisiert, an denen 240 Personen lernen. Hier werden die Erfahrungen der besten Wirtschaften, Brigaden, Arbeitsgruppen verallgemeinert, macht man sich mit der Agrotechnik des Anbaus der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturen bekannt. Und wenn die Agroschulung in den Sowchoses „Chimelziki“, „Borowoi“, „Karabidaiski“, im Kolchos „Pobeda“ besonders gut verläuft, so hat man das den Chefagronomen dieser Wirtschaften Alexander Spät, Viktor Gommann, Leo Anhalt, Nikolai Burjakow zu verdanken.

Ausgehend aus den realen Möglichkeiten verpflichteten sich die Landwirte des Rayons Sischerbakti, in diesem Jahr 50 000 Tonnen Getreide an den Staat zu liefern. Sie fordern die Landwirte des Nachbarrayons Uspenka zum sozialistischen Wettbewerb auf und wollen unbedingt den Sieg davontragen.

E. WIENS,  
ehrenamtlicher Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Pawlodar



## Abreise Genossen L. I. Bresnews nach Prag

Auf Einladung des ZK der KPTsch, des Präsidenten und der Regierung der CSSR reiste der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Bresnews am 20. Februar zur Teilnahme an der Feier des 25. Jahrestags des Februar-Sieges der Werktätigen der Tschechoslowakei ab.

Auf dem Kiewer Bahnhof begleiteten Genossen Bresnews A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, K. T. Masurov, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schelepin, P. J. Schelest, J. W. Andropow, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomenzew, W. I. Dolgich, I. W. Kapitonow, Mitglieder des ZK der KPdSU, B. P. Beschtschew, A. A. Gromyko, G. S. Pawlow, G. E. Zukanow, K. U. Tschernenko, N. A. Schtschelokow, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU O. B. Rachmanin.

Unter den Begleitenden waren der intermistische Geschäftsträger der TschSSR in der Sowjetunion Zdenek Cheben, Mitarbeiter der tschechoslowakischen Botschaft.

(TASS)

## Neue Ära im Leben des Volkes

Bericht Gustav Husaks auf dem Plenum des ZK der KPTsch

PRAG. (TASS). In den Februartagen 1948 hat eine neue Ära im Leben und in der Entwicklung des tschechischen und des slowakischen Volkes — die sozialistische Ära — begonnen, erklärte Gustav Husak am 20. Februar auf dem Plenum des Zentralkomitees der KPTsch. Er gab Bericht über die Erfüllung der Beschlüsse des XIV. Parteitag der Partei.

Vor einem Vierteljahrhundert, sagte Husak, verließ die Arbeiterklasse der Tschechoslowakei im Bunde mit allen Werktätigen unter der Leitung der KPTsch den konterrevolutionären Versuch der inneren und äußeren Reaktion, zu schützen die Errungenschaften der volksdemokratischen Revolution und schuf, nachdem sie die Macht in die eigene Hand genommen hatte, Bedingungen für eine wirklich sozialistische Entwicklung der Republik.

Gustav Husak charakterisierte die gewaltigen Wandlungen, die in den 25 Jahren Volksmacht in der Republik eingetreten sind. Die Industrieproduktion ist inzwischen auf das 7,6fache, darunter die des Maschinenbaus auf das 16fache, die des Nahrungsmittelindustries auf das 19fache gestiegen. Der Gesamtumfang der Bauarbeiten nahm auf das 8,6fache zu. Im Laufe des Vierjahrhundertstiegs sind die Nationalökonomie auf 2,4fache, die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft wuchs gegenüber den Vorkriegsjahren auf das 3,4fache an. In der Republik wird an landwirtschaftlichen Erzeugnissen 30 Prozent mehr als vor dem Krieg produziert, während die Zahl der Beschäftigten auf dem flachen Lande um zwei Drittel zurückgegangen ist.

Gustav Husak würdigte die großen Erfolge bei der Hebung des Lebensstandards der Werktätigen. In den 25 Jahren Volksmacht wurden in der Republik über 1 700 000 Wohnungen gebaut. Das bedeutet, daß 40 Prozent der ganzen Bevölkerung der CSSR heute in neuen Wohnungen leben. In der Zeit wurden jedes Jahr 100 000 Wohnungen schlüsselfertig übergeben. Groß sind die Erfolge auch in der Entwicklung der Kultur. Der Berichterstatter stellte fest, daß zur Zeit in der CSSR 128 professionelle Theater- und Musikkollektive, 267 Museen, 41 Gemalderegalien, über

11 000 Bibliotheken und 6 000 Kulturhäuser tätig sind. Gustav Husak ging dann auf Fragen der sozialistischen ökonomischen Integration ein. Ihre Grundlage bildet für die Tschechoslowakei die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Die vergangenen 25 Jahre haben gezeigt, daß die soziale Einheit der KPTsch und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der UdSSR die Grundlage für eine stabile Entwicklung der tschechoslowakischen Wirtschaft bildet.

Nach dem XIV. Parteitag der KPTsch entwickelten und festigten sich die Beziehungen der CSSR mit den sozialistischen Ländern, mit der Sowjetunion erfolgreich, fuhr Husak fort. Dies beruht auf der unverbrüchlichen ideologischen Einheit der KPTsch und der KPdSU, auf der durch die Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen unseren Ländern.

Der Berichterstatter verwies auf die große Bedeutung der Unterzeichnung des Abkommens über die Beendigung des Krieges in Vietnam. Er versicherte dem vietnamesischen Volk, daß es auch in Zukunft der vollen Solidarität und Unterstützung der Völker der sozialistischen Tschechoslowakei gewiß sein kann. Der Redner erklärte, daß die CSSR auch in Zukunft die arabischen Länder in ihrem gerechten Kampf gegen die Aggression Israels unterstützen wird.

Abschließend betonte Husak, daß das Unterfangen der weiteren Erfolge darin besteht, die Beschlüsse des XIV. Parteitags der KPTsch weiter konsequent in die Tat umzusetzen und die Einheit der Partei und deren Verbundenheit mit dem Volk zu festigen.

LONDON. Die Mitglieder der Gewerkschaft der ungelerten und Munizipalarbeiter in den Mittelengischen Städten Nottingham, Mansfield und Chesterfield sind in den Streik getreten. Am Mittwoch erklärt ein weiterer Trupp der Werktätigen über 13 000 Gaswerker im Südwesten in ihrem Ausstand. Der anhaltende Kampf der britischen Gaswerker richtet sich gegen die Wirtschaftspolitik der konservativen Regierung. Die Regierung hat die Löhne eingefroren und zugleich die Lebensmittelpreise nicht unter Kontrolle gestellt, was eine bedeutende Senkung des Lebensstandards der britischen Werktätigen zur Folge hat.

ROM. In ganz Italien schwillt die Streikbewegung für neue Tarifverträge an. Die Streiks im Huttenwesen und Maschinenbau haben eine neue Phase des Kampfes eingeleitet, in den sich bereits Schullehrer, Werktätige der Energiewirtschaft, Versicherungsangestellte und andere Trupps der Werktätigen eingeschaltet haben.

Der Generalstreik in Venedig klang in einer grandiosen Demonstration aus. An der Kundgebung beteiligten sich die Arbeiter aller Industriezweige, die die Forderungen nach Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Beseitigung der Arbeitslosigkeit und Lohnerhöhung unterstützen.

Schon über 20 Jahre arbeitet im Zelinograd Pumpenwerk der älteste Dreher, Kommunist Stepan Dorochin. Ihn beauftragt man mit der Herstellung der kompliziertesten Details für die Pumpen. Der Bestreher hat sich verpflichtet, seinen Fünfjahresplan in 4 Jahren zu erfüllen.

Foto: B. Saweljew

## Außerökonomische Beziehungen der DDR

BERLIN. Es erweitern und festigen sich die außerökonomischen Beziehungen der DDR zu der Sowjetunion und anderen RGW-Mitgliedsländern. Sie kennzeichnen sich durch die weitere Veränderung der Struktur der gegenseitigen Export-Import Belieferungen, und zwar durch Vergrößerung des Austauschs von hochleistungsfähigen industriellen Ausrüstungen und Waren des Massenbedarfs. Davon zeugen die von der DDR aufgestellten Protokolle über den Warenumsatz zwischen den RGW-Mitgliedsländern für das Jahr 1973.

Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR sind die Lieferungen aus der Sowjetunion. In diesem Jahr wird die DDR aus der UdSSR Maschinen für die Elektrotechnik und Elektronenindustrie, für die Chemiebetriebe wie auch Schmiede- und Präbearbeitungsanlagen bekommen. Gleichzeitig werden die Erzeugnisse der metallbearbeitenden Industrie der DDR den überwiegenen Teil der Export-Lieferung der Republik an die Sowjetunion beitragen.

Eine bedeutende Vergrößerung des gegenseitigen Warenumsatzes beabsichtigt die DDR in diesem Jahr auch mit den anderen RGW-Mitgliedsländern zu erzielen.

Mehr als um 50 Prozent vergrößert sich in diesem Jahr der Warenimport aus Polen. Ihn ersetzt führt die DDR Zementanlagen, Bergbaumaschinen und andere Ausrüstungen nach Polen aus.

Auch zwischen Bulgarien und der DDR soll der Warenumschlag in diesem Jahr bedeutend anwachsen. Die DDR bekommt aus Bulgarien Hebe-Transportausrüstungen, Mittel für Elektronen- und chemische Technik, Chemikalien wie auch Gemüse und Obst und führt Erzeugnisse des Werkzeugmaschinenbaus und des Gerätebaus für wissenschaftliche Zwecke und andere Waren aus.

Der gegenseitige Warenumsatz ist für jedes RGW-Mitgliedland von großem Nutzen und ermöglicht ihnen, die volkswirtschaftlichen Aufgaben im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration erfolgreich zu lösen.

## In den Bruderländern

### Friedliche Aufgabe der DRV

HANOI. Der Premierminister der DRV, Pham van Dong, erklärte, die Hauptgarantie des Sieges des vietnamesischen Volkes sei die Führung durch unsere Partei, durch die große Partei der Werktätigen Vietnams gewesen. „Unsere Partei ist Organ der Sieger unseres Volkes, Organisator und Führer des Volkskrieges, den sie siegreich gesteuert“, betonte er auf einer Tagung der Nationalversammlung der DRV. „Wenn wir heute den Sieg feiern, begrüßen wir von

ganzem Herzen die Heldentaten unserer Landsleute im ganzen Land und der Volksbefreiungskräfte sowohl im Norden als auch im Süden, der besten Söhne und Töchter des Volkes, die ihre Treue zu Heimat und Volk, ihre Tätigkeit unter Beweis gestellt haben, jede Aufgabe zu meistern, jede Schwierigkeiten zu überwinden und jeden Feind zu besiegen.“

Der Sieg im patriotischen Krieg gegen die amerikanische Aggression bedeutet ei-

ne neue Wende in der vietnamesischen Revolution. Unser Volk steht in beiden Zonen unmittelbar vor der Aufgabe, die Einheit zu festigen, die Wachsamkeit ständig zu erhöhen, alles zur Verankerung der errungenen Siege zu unternehmen, den Sozialismus im Norden aufzubauen, einen dauerhaften Frieden im Süden aufrechtzuerhalten, die Unabhängigkeit des Südens durchzusetzen und einer friedlichen Wiedervereinigung der Heimat entgegenzuschreiten.“

### Zu Ehren des Februar-Siegs

PRAG. Die Kollektive der größten Produktionsbetriebe des Bezirks Prag-9 „TschKD“ „Avia“, „Rudy Lajov“ tiefen alle Werktätigen der tschechoslowakischen Hauptstadt auf, am Sonnabend, dem 24. Februar, außerordentliche Arbeitsschichten zu Ehren des 25. Jahrestags des Februar-Siegs des Volkes im Jahr 1948 zu organisieren.

Die Arbeiter und Angestellten der Zementfabrik in der slowakischen Stadt Banska-Bistrica verpflichteten sich, in diesem Jahr zu Ehren des 25. Februar-Jah-

restags zusätzlich Erzeugnisse für 2,7 Millionen Kronen zu liefern. Die zu Ehren des Feiertags übernommene Verpflichtung des Kollektivs des Werkes „Plastika“ in der Stadt Nitra verspricht etw. zusätzliche Gewinne von 13 Millionen Kronen. Solcher Beispiele gibt es Hunderte. Immer mehr entfaltet sich in der Republik die Bewegung für ein würdiges Gedenken des 25. Jahrestags der Volksmacht.

Dem Jubiläum des Februar-Siegs widmet man in diesen Tagen Versammlungen, Sitzungen, Erstaufführungen.

### Neuheit der polnischen Automobilbauer

WARSAU. Das Problem des Kampfes gegen Verschmutzung der Umwelt fesselt immer mehr die Aufmerksamkeit der Fachleute auf allen Gebieten der Volkswirtschaft Polens. Alljährlich wachsen im Land die Waldpflanzungen, man schafft neue bessere Filter, um die schädlichen Abgase aufzufangen. Zur Lösung dieses Problems wollen es erreichen, daß in den nächsten sieben Jahren in den großen Städten und Kurortgebieten des Landes leichte Lieferwagen und Taxis mit Elektromotoren zu kursieren beginnen.

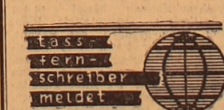
Die Automobilbauer wollen es erreichen, daß in den nächsten sieben Jahren in den großen Städten und Kurortgebieten des Landes leichte Lieferwagen und Taxis mit Elektromotoren zu kursieren beginnen.

(TASS)

CSSR. Den Namen „Tschechoslowakisch-Sowjetische Freundschaft“ wird ein Wohnsitz erhalten, das gewöhnlich im Bezirk Brno-Boguzana nach dem Entwurf der Architekten des Betriebs „Stavoprojekt“ geschaffen wird.

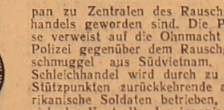
UNSER BILD: Leiter der Architektengruppe J. Ryska (von links) bespricht mit seinen Kollegen M. Borecky, I. Pin, V. Vanek einzelne Details des Bauplans.

Foto: CTK-TASS



VIENTIANE. Informationen zufolge ist in Vientiane ein Abkommen über die Feuerstellung in Laos erzielt worden. Die Vertreter der patriotischen Kräfte und der königlichen Regierung von Laos haben das Abkommen am 21. Februar um 11 Uhr Ortszeit offiziell unterzeichnet. Es tritt am 22. Februar Mittag in Kraft.

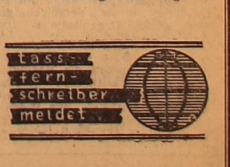
TOKIO. Die japanische Presse informiert über die Forderung eines weiteren amerikanischen Armeeingehörs, bei dem eine bedeutende Menge starker Rauschgifte sichergestellt wurde, und kommt zu der Schlussfolgerung, daß die USA-Militärstützpunkte in Ja-



pan zu Zentralen des Rauschgift-handels geworden sind. Die Presse verweist auf die Ohnmacht der Polizei gegenüber dem Rauschgiftschmuggel aus Südvietsnam. Der Schmuggel wird durch die in den Stützpunkten zurückkehrenden amerikanischen Soldaten betrieben, die sich der Kontrolle der japanischen Behörden entziehen.

ROM. In ganz Italien schwillt die Streikbewegung für neue Tarifverträge an. Die Streiks im Huttenwesen und Maschinenbau haben eine neue Phase des Kampfes eingeleitet, in den sich bereits Schullehrer, Werktätige der Energiewirtschaft, Versicherungsangestellte und andere Trupps der Werktätigen eingeschaltet haben.

Der Generalstreik in Venedig klang in einer grandiosen Demonstration aus. An der Kundgebung beteiligten sich die Arbeiter aller Industriezweige, die die Forderungen nach Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Beseitigung der Arbeitslosigkeit und Lohnerhöhung unterstützen.





# Nicht Rivalen, sondern Partner

Auf der Leistungstafel des 2. Abschnitts der Grube „Malikuduskaja“, wo Jakob Weber Leiter ist, sieht man die Verpflichtungen für das Jahr 1973. Das Kollektiv dieses Abschnitts wettbewerft mit dem Kollektiv des 6. Abschnitts an dessen Spitze der Staatspreisträger der UdSSR Alexei Khan steht. Die wichtigsten Pläne des 2. Abschnitts lauten: den Jahresplan zum 20. Dezember erfüllen, zusätzlich 20 000 Tonnen Kohle abbauen, die Produktion 1 380 Tonne bringen, 10 000 Rubel einsparen. Beide wettwerbenden Kollektive beschlossen, in 5 Jahren aus jedem Streb 2 Millionen Tonne schwarzen Braunkohle zu gewinnen.

Die Ziele sind bestimmt. Die Verpflichtungen sind hoch. Wie werden sie erfüllt?

Hier hängt der Leistungsnachweis des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Arbeitsgruppen (für den verlorenen Tag, bei Vergleich der Zahlen ist zu sehen, wer von ihnen im Vertrag gibt) die Sullstände die Gründe derselben und die Namen der Schuldigen, die Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel angeben, Anfang jedes Monats wird das Fazit für den vorhergehenden gezogen.

Nach den Ergebnissen der Januararbeit erwarb die Abteilung in der Konfiguration N. I. F. G. Schimow den ersten Platz. Zu diesem Erfolg leisteten die Bergleute N. I. Birjukow, O. J. Barbasura, A. J. Widmer einen gewichtigen Beitrag.

Der Beitrag jedes Arbeiters ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des Kollektivs, in den Abschnitten übernahmen alle persönliche Verpflichtungen im Wettbewerb nach Berufen. Kombinierführer der 2. Arbeitsgruppe P. F. Kasakow wettbewerft mit dem Kombinierführer der 3. Arbeitsgruppe P. W. Gorbunow. Im Vertrag gibt die beiden die Verpflichtungen im Laufe des Jahres den Mitgliedern ihrer Arbeitsgruppen arbeitswährende Berufe beizubehalten, volle gegenseitige Hilfe und gegenseitige Ersetzbarkeit zu erzielen.

Die Bergleute halten Wort. In den 2 Jahren des laufenden Planjahrs wurden im Abschnitt von J. Weber 1 Million 300 000 Tonne Kohle abgebaut.

„Wir freuen uns nicht nur über unsere eigenen Erfolge, sondern auch über die unserer Rivalen, besser gesagt, unserer Wettbewerbspartner“, sagt Jakob Weber.

Ihre Partner ist stark. Das Kollektiv der 6. Abteilung ist Planführer in der Einführung der schmalen Spurigen Technik, der mechanisierten Komplexe, es ist durch die Rekorde der Kohlegewinnung nicht nur im Becken, in Kasachstan, sondern auch im ganzen Lande als die Schule der fortschrittlichen Erfahrungen bekannt. Vor kurzem erlernten hier die Bergleute aus der Grube „Karagandskaja“ und „Michalowskaja“ die fortschrittlichsten Arbeitsmethoden und das Lenken des Komplexes KM-81E.

Die Leistungsziele des 6. Abschnitts sind weniger ambitioniert als die des 2. Abschnitts. Die Kumpel des ersten mußten siebmal zu neuen Arbeitsplätzen übergehen. Das sind jedesmal Demontage und Montage des Komplexes und der anderen Ausrüstungen, und das bedeutet unvermeidliche Verteilung des Plans der

Kohlegewinnung. Dennoch gelang es dem Kollektiv des 6. Abschnitts, vom Anfang des Planjahres 600 000 Tonne Kohle zu gewinnen.

Die Schwierigkeiten, mit denen es die Kumpel des 6. Abschnitts zu tun hatten, bereiteten auch dem Kollektiv des 2. Abschnitts Sorgen. Auf Initiative der Parteiorganisation des Abschnitts wurden dem 6. Abschnitt einige Bergleute zu Hilfe geschickt, die Bergleute A. A. Weiner, die Kumpel D. P. Jassin, A. K. Derksen und andere. Ihre Devise lautet: „Hast du Erfolg erzielt, hilf dem Nachbar“. Zwei Abschnitte sind durch enge Bergmannsfreundschaft verbunden, besuchen einander öfters.

An der Schwelle des neuen Jahres bekam der 2. Abschnitt den reparierten Komplex KM-81E, mit dem früher ihre Nachbarn Kohle abbauten. Der 6. Abschnitt erhielt einen neuen Komplex des selben Konstruktion. In Webers Kollektiv ging die Arbeit nicht glatt von der Hand, doch ihre Freunde ließen sie diesmal auch nicht im Stich. Der Sekretär der Abschnittsorganisatororganisation Gorbunow berief sich mit seinem Kollegen vom 6. Abschnitt D. Malinowskij. In den Streb wurden Kommunisten — der Bergmann W. J. Lisitschkin und der Kombinierführer W. N. Schaschokin geschickt. Die erfahrenen Meister halfen den Bergleuten des 6. Abschnitts, den Komplex zu meistern.

Beim Partnerkollektiv — den Bergleuten des 6. Abschnitts — geht die Arbeit vortrefflich. Bei einem Tagesplan von 2 000 Tonne baut man hier durchschnittlich 2 300 Tonne an manchen Tagen bis 3 000 Tonne Kohle ab. Das Kollektiv des 6. Abschnitts hat jetzt den Vorrang.

„Das Glück ist eben vergänglich“, sagt der Kombinierführer A. Weiner. „Wir freuen uns über die Erfolge unserer Wettbewerbspartner. Sie haben ein hohes Arbeitssystem eingeschlagen. Das spricht auch uns an. Unsere Rivalen, und auch wir haben alle Möglichkeit, im Planjahr fünf über 2 Millionen Tonne Kohle aus jedem Streb zu gewinnen.“

In ihrer täglichen Arbeit stützen sich die Parteibüros der Abschnitte auf die Kollektive und gesellschaftlichen Organisationen.

Die gesamte politische Massenarbeit wird nach einem einheitlichen Plan geleistet, der zur allgemeinen Sicht ausgehängt ist. In diesem Plan stehen die politische Schulung und Unterricht in der Schule der kommunistischen Arbeit, Studium der fortschrittlichsten Erfahrungen.

Zweifellos organisiert ein solcher Plan das Kollektiv, scharf es zusammen, diszipliniert.

Genosse L. I. Breschnew sagte, daß die Erfüllung der Pläne von der Arbeit eines jeden von uns, von unserer Organisation und Disziplin, davon wie wir es verstehen, die Arbeit zu leisten, und von der Beharrlichkeit abhängig ist. All diese Eigenschaften erzieht die Parteiorganisation dem Kollektiv an. Das trägt zur erfolgreichen Erfüllung des Wettbewerbs im Jahr 1973 — des entscheidenden Planjahres bei.

A. TERECHOW

Karaganda

Die wirtschaftliche Ausbildung der Landwirte steht im Mittelpunkt der Parteiaktivität im Kollektiv „Kok-Tjubek“ im Mittelpart der Aufmerksamkeiten der Parteiorganisation. Die Kommunisten haben sich zur Aufgabe gestellt, in diesem Planjahr die Produktion des Viehs anzuheben und die Landwirtschaft mit dem Grundwissen der politischen Ökonomie auszurüsten.

Im vergangenen Jahr studierten 250 Mechanisatoren und Winzer in den Schulen für ökonomische Ausbildung. Wenn die Wirtschaft auf dem zweiten Platz im Rayon vorgeht, ist in ihr viele Neuerer herangebildet worden, so ist das ein Teil das Ergebnis der gut gestellten ökonomischen Schulung der Arbeiter.

Aktuell drücken etwa 270 Frauen und Männer die Schulbank. Ausgebildet werden 90 Winzer, 80 Gärtner, 30 Bewässerung, 25 Mechanisatoren, 12 Viehzüchter und 30 Arbeiter der Kelterei.

Der Direktor der Wirtschaft A. Koshibajew meinte in einem Gespräch, daß die Fluktuation der Arbeitskräfte geringer werde. Die ständige Ausbildung von Kadern steuere zu weiteren Wirtschaftserfolgen bei.

J. SCHMIDT

Gebiet Alma-Ata

Parteimitglieder kamen in die Farm

Das Kollektiv der Herdbuchwirtschaft des 2. Abschnitts... (text continues describing the farm's activities and achievements)

Parteiaktivität und Initiative weiterentwickeln

Schon von den Beschlüssen des XXIV. Parteitags... (text continues describing the party's role in agricultural development)

# Die Forderungen sind strenger geworden

Die Parteiversammlung, auf der wir den Beschluß des Plenarplenums der KPdSU über den Umtausch der Parteidokumente erörtern, liegt jetzt schon weit zurück, ist aber dennoch allen Kommunisten im Gedächtnis. Sie verleiht stürmisch. Neue Parteimitglieder ergriffen das Wort. Gemeinsam erarbeiteten wir konkrete Maßnahmen zur Realisierung des ZK-Beschlusses.

Den Hauptstimm der Arbeit unseres Kollektivs sehen wir jetzt darin, die ganze Tätigkeit in der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags, der Aufgaben des neunten Planjahres auf ein qualitativ neues Niveau zu heben. In dem Abschnittsorganisatorischen des Kolchos eine Atmosphäre der gegenseitigen Ansprache zu schaffen. Wir haben in diesem Zusammenhang die Verteilung der Kommunisten überprüft. So schließlich wir z. B. in die Viehzucht zusätzlich sechs Parteimitglieder... Jetzt sind bei uns von 93 Kommunisten 39 im Feldbau und 34 in der Viehzucht beschäftigt.

Das Parteikomitee und die Abschnittsorganisatororganisation sind bei der Aufnahme neuer Parteimitglieder strenger als früher. Die Parteiorganisation vergrößert ihre Reihen hauptsächlich durch die fortschrittliche und gut geschulte Jugend. So z. B. wurden auf einer letzten Parteiversammlung zwei Komsomolzen mit Mittelschulbildung aufgenommen. Sie sind im Kollektiv als Traktoristen tätig. Das Gefühl der kollektiven Verantwortung um die Reiberei der Parteiorganisation, darum, daß jeder Kommunist den Namen eines Mitglieds der Leninischen Partei in der Tat rechtfertigen sollte, hat sich gebildet.

Die richtige Aufgabe der jungen Menschen hat für die Kampfpläne der Parteiorganisation große

Man kann mit Überzeugung sagen, daß die Hebung der Forderungen an jedem Kommunisten von seiten des Parteikomitees und der Abschnittsorganisatororganisation auf die Hebung der Aktivität aller Parteimitglieder, auf die ganze Arbeit der Wirtschaft erspürlich einwirkt. Unser Kolchos hat die Pläne des Jubiläumjahres in der Produktion und im Verkauf von Erzeugnissen des Feldbaus und der Viehzucht um vieles überboten.

An der Spitze des Wettbewerbs für die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des fünfjährigen Plans sind die Kommunisten. Die Melkerin E. Krawtschenko, der Tierwärter M. Sartson, der Schweinezüchter J. Kroker, der Schäfer S. Abschow, der Schaffer A. Eriksen, der Brigadier E. Sutor — sie alle — jeder auf seinem Arbeitsplatz — trumpetten mit Arbeitsgroßtaten auf.

Sich dem Unionwettbewerb anschließend, verpflichteten sich die Werktätigen unseres Kolchos, den fünfjährigen Plan der Fleischlieferung in 3 Jahren 8 Monate, den der Milch — in vier Jahren und in der Wolllieferung — in 3 Jahren 6 Monate zu erfüllen. Auch die Ackerbauern haben sich ehrenvolle Pläne gesetzt.

Wir wissen, daß die Lösung dieser Aufgaben von seiten des Parteikomitees und des Kolchosvorstandes eine große organisatorische und politische Arbeit verlangt. Jedoch die Kommunisten und Komsomolzen, alle Werktätigen des Kolchos sind entschlossen, in Ehren die von ihnen stehenden Aufgaben zu erfüllen und das dritte Planjahr erfolgreich abzuschließen.

O. GORLITZ, Sekretär der Parteiorganisation des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“

Gebiet Pawlodar

# Durch Lernen zum Erfolg

Die ökonomische Ausbildung der Landwirte steht im Mittelpunkt der Parteiaktivität im Kollektiv „Kok-Tjubek“ im Mittelpart der Aufmerksamkeiten der Parteiorganisation. Die Kommunisten haben sich zur Aufgabe gestellt, in diesem Planjahr die Produktion des Viehs anzuheben und die Landwirtschaft mit dem Grundwissen der politischen Ökonomie auszurüsten.

Im vergangenen Jahr studierten 250 Mechanisatoren und Winzer in den Schulen für ökonomische Ausbildung. Wenn die Wirtschaft auf dem zweiten Platz im Rayon vorgeht, ist in ihr viele Neuerer herangebildet worden, so ist das ein Teil das Ergebnis der gut gestellten ökonomischen Schulung der Arbeiter.

Aktuell drücken etwa 270 Frauen und Männer die Schulbank. Ausgebildet werden 90 Winzer, 80 Gärtner, 30 Bewässerung, 25 Mechanisatoren, 12 Viehzüchter und 30 Arbeiter der Kelterei.

Der Direktor der Wirtschaft A. Koshibajew meinte in einem Gespräch, daß die Fluktuation der Arbeitskräfte geringer werde. Die ständige Ausbildung von Kadern steuere zu weiteren Wirtschaftserfolgen bei.

J. SCHMIDT

Gebiet Alma-Ata



Foto: W. Borgor

# Kommunisten unter Komsomolzen

Eingedeknt der Empfehlungen des XXIV. Parteitags, daß die in die Partei aufgenommenen Komsomolzen aktiv im Komsomol weiterarbeiten sollen, vervollkommen die Rayonparteiorganisation von Leninokje, Gebiet Kustanal, ständig ihre Arbeit zur weiteren Festigung der Organisation und des Organs, zur Verbesserung ihrer Tätigkeit.

Die Auswahl, Verteilung, Erziehung und Schulung der leitenden Komsomolader bleiben stets im Blickpunkt der Rayonparteiorganisation von Leninokje. Und es ist daher kein Zufall, daß über die Hälfte der Sekretäre der Komsomolorganisationen (60 Prozent) junge Parteimitglieder sind. Die überragende Mehrheit der jungen Kommunisten, die im Komsomol tätig sind, bewahren sich als geschickte Organisations, energische Anführer der Jugend.

Die Wahl junger Kommunisten zu Sekretären der Grundkomsomolorganisationen fördert die Herstellung ständiger engerer Kontakte zwischen den Partei- und Komsomolorganisationen, die erfolgreiche Durchführung der Direktiven der Partei und der eigenen Beschlüsse. Im Rayon ist die Teilnahme der Komsomolzen an der Arbeit der Komsomolorganisationen und an den Versammlungen zur Tradition geworden. Der ständige Verkehr der Parteifunktionäre mit den Komsomolanhörern, mit jungen Menschen ermöglichte es ihnen, die Meinungsansprüche der Jugend tiefergehend kennenzulernen, ihr mit Wort und Tat zu helfen.

Die Parteikomitees der Sowchoses „Kalinski“, „Kuibyschewski“ und vieler anderer kennen gekonnt die Arbeit der Komsomolorganisationen. Unter der Leitung der Parteiorganisationen suchen die Komsomolmitleider nach neuen und vervollkommen sich, betonen die Aufgaben der Arbeit mit Nichtkomsomolzen, ziehen die ältesten Kommunisten, die ersten Komsomolzen, namhafte Menschen des Dorfes und des Rayons zur Arbeit heran, veranstalten

B. LOTZ, Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation des Rayonparteiorgans „Kasachskno, Gebiet Zellinograd

# Parteimitglieder kamen in die Farm

Parteimitglieder kamen in die Farm

Das Kollektiv der Herdbuchwirtschaft des 2. Abschnitts... (text continues describing the farm's activities and achievements)

# Parteiaktivität und Initiative weiterentwickeln

Parteiaktivität und Initiative weiterentwickeln

Schon von den Beschlüssen des XXIV. Parteitags... (text continues describing the party's role in agricultural development)



Erfahrungsaustausch

Überdurchschnittliche Gewichtszunahmen bei geringen Aufwänden

- Der Mastsochwoch „Pobeda“, Gebiet Nordkasachstan, mästet die Rinder wie sommers so auch winters auf offenen Mastplätzen
Bei einem Plan von 5800 Zentner erzielte man 7000 Zentner Gewichtszunahmen

Die Methode der Viehmast auf Mastplätzen im Freien zu Wintersonnenzeit ruft ein erhöhtes Interesse der Viehzüchter hervor. Im Sowchos „Pobeda“...

führt ein offener Eingang in den Stall, wo sich die Tiere während der großen Kälte befinden. Die Mastplätze sind mechanisiert. Hier sind fahrende Futtermittelverleiher im Einsatz...

Es ist von großer Bedeutung, daß die Tiere nur zubereitetes Futter bekommen. Das Futter wird ständig nach dem Eiweißstoff balanciert, mit Vitaminen und Mikroelementen bereichert...

Zur Verbilligung der tierischen Erzeugnisse tragen auch der Mechaniker Alexei Bisjuk und der Elektriker Alexei Sulima bei, die das technologische Regime der Futterzubereitung streng überprüfen...

In diesen Tagen lieferte der Mastsochwoch „Pobeda“ 25 Ochsen mit einem Gewicht von 420 Kilo und 420 Schweine mit einem Gewicht von 137 Kilo...

Die Mastplätze selbst sind sehr einfach eingerichtet. Es sind einfache Hürden im Freien. Vom Platz

Gebiet Nordkasachstan



Heute auf den Farmen

Die Werktätigen der Farmen des Gebiets Tschimkent sind aktive Teilnehmer des Unionswettbewerbs um die Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse...

Im Sowchos „XXIII. Parteitag“, Rayon Turkestan, wird nach der Inbetriebnahme des Viehzüchterkomplexes der ganze Rinderbestand auf einem Platz konzentriert sein. Hier gibt es eine moderne Futtermühle...

Hohe Resultate erzielen auch die Viehzüchter. Die tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme eines Mastsochwochs ist um 200 Gramm höher als sie für den Winter vorgesehen ist.

Die Produktivität der Fleisch- und Milchrinder befindet sich im Kolchos „Pobeda“, Rayon Tjarkubas, im Swerdlow-Sowchos, Rayon Sairam, im Kolchos „Kommunist“, Rayon Turkestan, und in anderen Wirtschaften des Gebiets im ständigen Aufstiege.

Der Saken-Seifullin-Sowchos hat im Gebiet Karaganda als einer der ersten den Quartalsplan der Fleischlieferung an den Staat erfüllt. Man lieferte an das Fleischkombinat 650 Mastsochwoch mit einem Durchschnittsgewicht von 350 Kilo ab...

Die Viehzüchter des Sowchos „Sauralowski“, Gebiet Kokschetaw, führen die Stallhaltung des Viehs organisiert durch. Sie sind mit der Aufgabe für Januar mit Erfolge fertig geworden...

Im Sowchos „Sauralowski“ mästet man die Rinder auf Mastplätzen, die sich im Freien unter einem leichten Dach befinden. 550 Tiere werden von vier Viehpfleger betreut...

(KasTAg)

DIE LEITUNG des Sowchos „Oktjabrski“, Rayon Dshuwaly, trug sich schon längere Zeit mit dem Gedanken herum, ein Ziegelei zu bauen...

1971 lieferte die Ziegelei ihre erste Produktion und stellte bis Jahreschluß 180 000 Ziegel her. Man sah bald, daß das Betriebesinteresse nicht nur die eigene Wirtschaft mit Baumaterial zu versorgen, sondern auch die Nachbarsowchse...

Die Wirtschaft hat für den Bau der Ziegelei schon 125 000 Rubel verausgabt. Machen sich diese Ausgaben bemerkbar? Ja. Allein in den letzten Jahren hat man im Sowchos „Oktjabrski“ ein Kesselhaus gebaut...

Noch größere Aufgaben stehen vor den Werktätigen des Sowchos in der Zukunft. In diesem Jahr wird man den Bau einer Kantine abschließen. Der Sowchos ist schon im Besitz der technischen Dokumentation einer zweistöckigen Schule mit Sportplatz...

Salze festigen Beton
GURJEW. (KasTAg). Im Dorf Karyn wurden zur Nutzung Trinkwasserbehälter übergeben, die auf massive Betonfundamente neuen Typs montiert sind...

Foto: A. Festschenko

Doppelt vorteilhaft

„In den Kolchosen und Sowchosen ist zwecks einer vollständigen und gleichmäßigen Nutzung der Arbeitsressourcen im Laufe des ganzen Jahres zu ihrer wirtschaftlichen Festigung und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität die weitere ENTWICKLUNG VON INDUSTRIELLEN HILFSPRODUKTIONEN UND GEBWERBEN ZU SICHERN.“

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitag der KPdSU)

erforderliche Ausrüstung ist schon gekauft. Früher wurden die Ziegel aus Dshambul angefahren...

Obwohl die Gesteungskosten der Erzeugnisse der Ziegelei vorläufig noch hoch sind, spart der Sowchos doch 15 Rubel bei 1 000 Ziegeln...

Es geht aber nicht nur ums Geld. Wie wir bereits aus den Direktiven des XXIV. Parteitages wissen, wird die Aufmerksamkeitsleistung der Arbeiter...

Aber nicht nur durch die Ziegelei wird hier das Problem des Beschäftigten gelöst. Der Sowchos spezialisiert sich hauptsächlich auf den Anbau von Kartoffeln...

Die Spezialisten des Sowchos

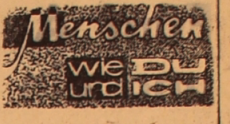
fanden einen Ausweg. Im Nachbarsowchos „Burneski“ lag die Ausrüstung für die Stärkeherstellung schon einige Jahre ohne Nutzung...

Es fand sich auch ein Besteller für die Stärke — das Alma-Ata-Textilkombinat. Gleich im ersten Jahr — 1971 — wurden über 30 Tonnen Stärke produziert...

Die Kartoffelabfälle von der Stärkeproduktion werden dem Vieh verfüttert. Die Gesteigerung der Tiere hat sich verbessert. Jedoch aus das ist die ökonomische Seite...

Aus all dem Gesagten kann man schließen, daß Hilfsbetriebe für die Wirtschaft doppelt vorteilhaft sind. Man muß sie nur schneller entwickeln.

K. KOSTER
Gebiet Dshambul



Auf Geheiß des Herzens

Das Rayonkulturhaus war zum Bersten voll. Die besten der Besten versammelten. An diesem Tag wurden hier an die Schrittmacher der Landwirtschaft des Rayons Orden und Medaillen überreicht...

„Alexander Leis, Abteilungsleiter im Sowchos „Koktynkyski“, erklärte der Redner und der Saal klatschte stürmischen Beifall.“

Welchen Stolz empfand Alexander, als man den Orden des Roten Arbeiters an seine Brust heftete...



Schon oft war ich mit diesem Menschen zusammengetroffen, hatte aber nie Zeit gehabt, mich mit ihm auszuspähen, denn er hatte immer Eile gehabt. Jetzt aber, da sich die Gelegenheit bot, sagte ich Alexander:

„Vielleicht könnten wir wenigstens heute miteinander ordentlich sprechen?“

„Alexander Leis ist etwas über 40. Man sagt, daß sein Alter eine richtige Mannesreife und der Kraftfülle. Er war in seinem Leben Bergarbeiter, Traktorist und Brigadier. Auf welchem Posten er auch immer stand, war er stets einer der Besten. Er geht in der Arbeit ganz auf, widmet ihr seine ganze Energie, sein ganzes Talent.“

„Wann schläfst du dich eigentlich aus?“ fragte man ihn manchmal.

„Im Laufen“, scherzte er. „Im Warten wird nachgeholt.“

Diese Sowchosabteilung lieferte 4 500 Tonnen Getreide an den Staat. Der Sowchos schütete in die Speicher der Heimat 1 100 Millionen Rubel. Die Pläne in Milch- und Fleischproduktion wurden bedeutend überboten.

Die Viehwinterung verläuft gegenwärtig gut. Zwar hat Leis behauptet, er werde sich im Winter ausschließen, doch sein Charakter läßt es nicht zu. Die meiste Zeit verbringt er jetzt auf der Farm — unter Melkerinnen und Viehpfleger, die miteinander leben und arbeiten.“

Alexander schätzt hoch die Fleißigen, denn er ist selbst in solch einer Familie aufgewachsen. Sein Vater war fast sein Lebenslang Mechaniker. Jetzt ist er im Ruhestand.

„Wir sind fünf Geschwister. Mein jüngster Bruder Jakob ist Chefingenieur des Sowchos, Schwester Irma ist Buchhalterin, Irene und Anna Müller, Olga Schwarz arbeiten, deren jede im vorigen Jahr 2 300 Kilo Milch und mehr je Kuh gemolken hat.“

Der Verkäufer Robert Knab kann kaum nach, die Kunden zu bedienen, so rege ging der Handel. „Vergiß uns nur nicht das nächste Mal, wir warten auf dich“, verschieden sie von ihm die Viehzüchter.

A. SCHIMOW
Gebiet Karaganda
UNSER BILD: A. Leis
Foto des Verfassers

Reingewinn verdoppelt

Die Geflügelfabrik von Stscherbakty führte 1972 die innerwirtschaftliche Rechnungslegung ein. So bekam man die Möglichkeit, vom Gesamtergebnis der Fabrik den Aufwandsfonds für die Fabrik zu trennen...

Die moralischen und materiellen Stimmulierung ergaben gute Resultate. Auch für die Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde erfolgreich gearbeitet. Die Fabrik hat im vorigen Jahr die Brutproduktion übererfüllt...

Gebiet Pawlodar

Verdiente Auszeichnung

Fast 200 Jahre sind verfloßen, seitdem Ignaz Götz in Kellerau als Mechaniker zu arbeiten begann. Er war er nur Traktorist, aber später meisterte er den Kombiherberder. Die Zeit brachte Erfahrungen und Wissen.

Denkwürdig war für Ignaz das vorige Jahr. Jeder Tag verließ in angespannter Arbeit im Winter die Reparatur der Technik, dann die Aussaat, die Ernte. Im Herbst hat

Gebiet Kokschetaw

mit Verspätung anlassen? Walter Spät hat es verstanden, diese Probleme zu lösen. Nebenbei gesagt, unsere Freunde aus der DDR praktizieren diese Arbeitsmethode in der Gemeinschaftspflege und im Gaststättenwesen schon längst.

Sofort kommen bei manchen Zweifel auf. Die Gerichte werden einbüßen, das wird bestimmt niemandem gefallen usw. Hand aufs Herz: wie oft verzehren wir am Werktag zu Haus das Eintopferlich mit größtem Appetit?

Diese Neumuffung fand bei den Arbeitern Anklang. Sie brauchen zum Mittagessen lediglich 15—20 Minuten, statt sich

ein geschlagene Stunde oder gar anderthalb Stunden zu drängen. Die Küchenarbeiter sind daran, noch eine Neuheit einzuführen: Man kann die Besucher bei gedeckten Tischen empfangen. Und das nicht allein zu Mittag. Auch zum Frühstück kann man das tun, denn viele, besonders aber Jugendliche, wohnen in Wohnheimen.

Auch die Verrechnung ist hier anders organisiert: die Kassiererin verkauft in den Hallen Abonnements. Das gestattet das standardisierte Mittagessen.

Man muß einfach mehr an die Menschen denken, sie umorgen. Dann läßt sich alles machen. Die sogenannten Spitzenstunden, denen man alle Schuld in die Schuhe schiebt, womit man seine Gleichgültigkeit, sein Unvermögen, seinen Pflichten rechtzweifel nachkommen kann, verschwinden dann von selbst. Auch auf der Bushaltestelle, im Bad, im Friseursalon.

Alma-Ata (Fr.)
Gebiet Kuslanal

Wie werden Sie bedient?

In Spitzenstunden

Walter Spät leidet nicht das erste Jahr die Gemeinschaftsküche Nr. 144. Und das ist eine besondere — hier werden die Arbeiter des Schwermaschinenbauwerks verpflegt. Hunderte Arbeiter stellen ihre Werkbänke ab, räumen ihr Instrument weg und eilen in die Betriebsküche. Und dann...

Aber das treffen Sie in einer beliebigen Gemeinschaftsküche in der Stadt und allerorts an. So sich die erste Stunde, also Mittag, nähert — werden die Schlangen in den Gaststätten, Werk- und Gemeinschaftsküchen immer größer. In einigen, bei den Städten besonders beliebten Gaststätten reichen die Menschenschlangen bis ins Nachbars-

wohnviertel. Bekanntes Problem. Spitzenstunde. Das kommt immer vor, wenn viele Menschen gleichzeitig in und dasselbe verlangen. Dem Bus nach 18 Uhr erreichen, beim Friseur vor dem Feiertag drankommen, ins Bad am Sonntag zu gelangen.

Da gibt es doch eine ganz einfache Lösung. Nun, sagen wir, es sollten statt Dutzender, Hunderte Verpflegungsgaststätten sein. Oder sollte die Spelerraum statt hundert (hundert) Personen Platz bieten. Und was dann? Ja, was soll man mit so einem Koloss tun, wenn die Flut weicht und die Ebbe beginnt? Nur Verluste, die niemandem in den Kram passen.

Was ist da zu tun? Ohne Mittag bleiben oder die Drehbank doch Einkäufe gemacht werden. Traten Mangelwaren im Laden ein, bleiben die Tierzüchter oft benachteiligt, denn sie können ihren Arbeitsplatz nicht zu beliebiger Zeit verlassen.

Am nächsten Tag nach der Sitzung des Kolchosvorstandes kam auf die Milchfarm ein Wanderladen geladen, und der Verkäufer Robert Knab öffnete gastfreundlich die Tür:

„Bitte, liebe Tierzüchter, in meinem Warenortiment werden Sie bestimmt was für sich finden: Kostüme, Kleider, Kopftücher, Müt-

Wanderladen begrüßt

zen, Melerrware. Fragt, wählt, kauft und bestell!“ Die Gesichter der Tierzüchter strahlten. Der Verkäufer Robert Knab kann kaum nach, die Kunden zu bedienen, so rege ging der Handel. „Vergiß uns nur nicht das nächste Mal, wir warten auf dich“, verschieden sie von ihm die Viehzüchter.



# Fünf A und ein K

Humoreske

SIE WISSEN NICHT, was das heißt? Ich wußte es auch nicht, nun weiß ich's. Aber ich mußte erst mit Tante Lotte näher bekannt werden, um es zu erfahren. Seit gestern bin ich ihr Gast. Nun gehen wir mit Tante Lotte in ein Warenmittelschiff, Unterwegs beschwert sie sich über die garstigen Menschen, die sie umgeben. Im Geschäft angelangt, begann sie schon am ersten Schaukasten zu nörgeln: „Na, wußt'st du doch! Schon wieder kein Quark... Keine frische Butter, kein Keif.“

Ich schaute hin: „Warum kein Quark? Da verweigert man doch Quark. Keif steht in Flaschen dort in den Drahtkörben.“

„Ach was! Ich möchte Quark in Päckchen. Der Keif ist molkig, ich sehe es von hier.“

„Dort ist auch Quark in Päckchen, sogar in zwei Gewichtmaßen.“

„Gestern habe ich nehmen wollen, da hatten sie keinen. Aber ich liebe Quark mit Zucker und Rosinen.“

„Sie sagten, es sei keine frische Butter? Da ist sie doch.“

„Ja, aber sie ist weiß wie Schweineschmalz. Butter muß gelb sein.“

„Ein Moment mal. Da sind zwei Sorten: gelbe und weiße.“

Tante Lotte verzog die Lippen, machte eine verdächtige Miene und brummelte weiter: „Aber Schokoladenbutter haben sie wieder nicht.“

Dann wußte ihr Brot kaufen. Tante Lotte fragte die Verkäuferin: „Ist das Brot frisch?“

„Soeben aus der Bäckerei.“

„Das will ich aber erst anfassen. Da wird man allergisch betrogen.“

„Wieso betrogen? Das Brot mit der Hand anfassen ist unhygienisch. Legen Sie den Laib Brot bitte nicht beiseite.“

„Sie sind noch viel zu jung, Mädchen, um mir Bemerkungen zu machen!“

Das Mädchen, die Verkäuferin, war auch nicht auf's Maul gefallen und parierte: „Zu jung?.. Auch Alter schützt vor Torheit nicht.“ Das so nebelnd, den Laib Brot, den Sie angefaßt haben, legen Sie bitte nicht beiseite, den sollen Sie nehmen.“

„Schon wieder zwangswises Aufbürden von Waren! Gestern erst stand in den Zeitungen darüber.“

Ich machte mich ein, zahlte eilig, nahm den Laib Brot und schob die Tante vorsichtig vorwärts. Aber sie war schon in Harnisch geraten und keifte weiter: „So ein ungezogenes Jungvolk! Keinen Respekt vor älteren Leuten... Und Brötchen haben sie weder fertig. Da soll man doch meinen!“

„Warum? Sie wollen Brötchen? Da sind welche.“

„Ach, laß es nur. Die sind bestimmt von gestern oder sogar von vorgestern... Komm, gehen wir.“

Schon auf der Straße schaffte sich die Tante von ihrer Beklemmung Luft. „Hast du nun gesehen, Emil, wie unglücklich und grob die Menschen heute geworden sind? In diesem Geiste werden auch die Kinder heute erzogen. Du meine Güte! Ich komme mit meinen Enkeln schon nicht mehr aus!“

Um die Tante nicht noch mehr zu reizen, versuchte ich, sie zu beschwichtigen: „Naja, lieb Tantechen, das ist schon so. Jede Generation hat ihre Zeit, ihre Gebräuche, ihre Sitten.“

„Du sollst mir die Augen nicht zuschmeißen, Emil. Keine Sitten und Gebräuche, Grobheit ist es. Ungezogenheit.“

Da begegnete uns ein Mann so an die vierzig. Er grüßte die Tante höflich. Sie nickte mit griesgräbigem Gesicht. Nach paar Schritten fragte ich: „Ein Bekannter?“

„Woher doch! Der will sich anschmeicheln bei mir. Er wohnt in unserem Hof. Sein ausgelassener Bub hat mir mal mit Absicht einen Ball ins offene Fenster geworfen. Dann kam er mit ihm zu mir, und der Kleine mußte sich vor mir entschuldigen, und er selbst hatte sich auch entschuldigend für seinen Bengel. Er soll ein großer Natschalnik sein in einem Betrieb.“

„Warum meinen Sie, daß er Ihnen schmeicheln wollte?“

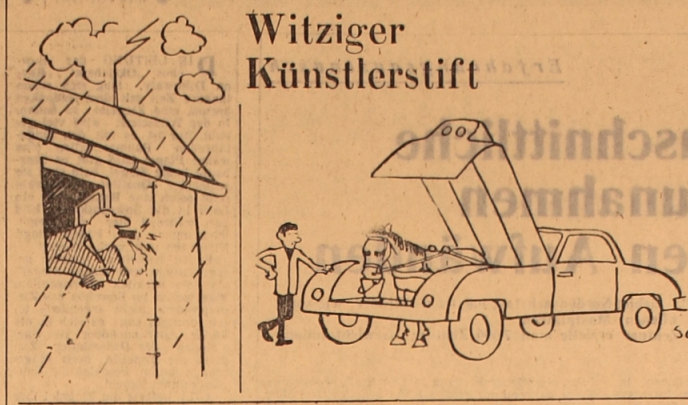
„Ach, die Menschen sind doch heute so ruchlos und scheinheilig sind alle.“

„Der Junge hat den Ball jedenfalls nicht mit Absicht in ihr Zimmer geworfen.“

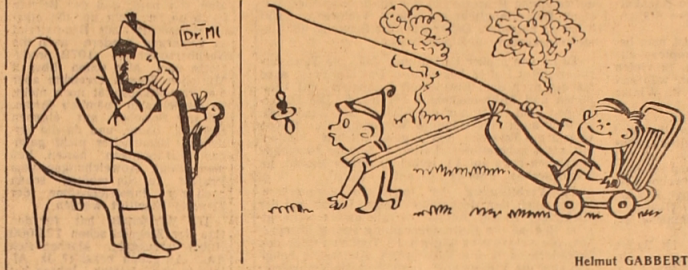
„Gewiß hat er es mit Absicht getan. Er und sein Vater aber leugnen es. Da wohnt noch ein Natschalnik in unserem Haus. Der ist ein ganzer Bürokrat. Er spricht mit niemand, auch grüßt er nie, wenn man ihm begegnet. So eingebildet, so was Hochmütigkeit! So sind die Menschen heute.“ Und meine Nachbarin erst! Mit ihr spreche ich gar nicht, die will immer alles besser wissen. Na, ich bin doch melnerseel, auch nicht auf den Kopf gefallen...“

Am dritten Tag hielt ich's nicht mehr länger aus bei der lieben Tante. Was kann'st du aber machen mit solchen Leuten? Und nicht nur mit Tanten, und nicht nur alten. Ich suchte mir einen triftigen Grund und verabschiedete mich. Nun weiß ich nur zu gut, was die fünf A und das eine K bedeuten. Sie lassen sich folgendermaßen entziffern: Alle, alles, alltags, allseitig, allerwegen kritisieren. Schade um die Menschen, welche dem Polkritzismus, ihr ganzes Leben widmen.

Andreas SAKS



## Witziger Künstlerstift



## Sieg über Goethe

AUS DER SCHATZKAMMER DER DEUTSCHEN LITERATUR

Das Ernst-Drucker-Theater am Spielbudenplatz auf Sankt-Pauli, ein ausgesprochenes Volkstheater, hatte als Publikum Seelute, Hafenerbeiter, Fischhändler, Straßenverkäufer, Huren, und die dargebotenen Schauspiele waren Burlesken und Possen, meistens in hamburgischen Platt, derb, urwüchsig, gesund. Der Schuback auf der Bühne bekam am Ende Prügel, und die arme Unschuld wurde erlöst und erhöht. So gefiel es diesem Publikum, das mit Beifall nicht geizte und oft am Schluß der Vorstellungen den Schauspielern statt Blumen eine Runde Bier spendierte oder einen dicken Räucherkerz hinauftriefte. Nun, einer der Dramaturgen dieses Volkstheaters war vor Jahren auf den Gedanken gekommen, die Gretchentragödie aus dem „Faust“ herauszuschneiden und zu Aufführung zu bringen. Vielleicht fehlte ihm gerade ein Stück; vielleicht wollte er dem Volk auch einmal ernster Kost bieten. Die Aufführung wurde dann auch ernst und aufmerksam aufgenommen. Leute klagen erschollen aus den Reihen des Publikums, als Gretchen sich in der Gewissensqual wand. Und beim Klatsch der Mädchen am Brunnenschrien einige Männer erregt: „Ja, ja, so ist das! Düsse verdammten Klatschweiber!“ Am Schluß aber gab's einen mörderischen Skandal, wie ihn das allerbüchrigste Theater noch niemals erlebt hatte, und in dessen Verlauf das entrüstete biederere Hamburger Publikum einen vollständigen Sieg über Goethe davontrug. Als Doktor Faust sein Gretchen im Kerker zurücklassen und sich mit Schreckensbleich stürzte der Regisseur auf die Bühne und bat um Ruhe. Er wies darauf hin, daß dieser Schluß nicht von ihm stamme, daß ihn vielmehr Goethe nun einmal so gedichtet habe. Er wurde niedergeschrien. „Wat heet hier Goethe! Dat sind nur Utredun...! Heiroden soll he se...! Heiroden...! Heiroden...!“

Endlich treten Gretchen und Doktor Faust, letzterer wie ein zerknirschter, reuiger Sünder, vor den Vorhang. Als es im Zuschauerraum still geworden war, begann der Doktor:

„Verzeih mir, Gretchen, ich habe schlecht an di gehandelt. Ich will es gutmachen, darum frage ich dich: Willst du mich heiraten?“

Und Gretchen antwortete: „Ja, Heinrich!“

Darauf gab sie sich die Hand und küßten sich.

Diese korrigierte Schlußszene wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Mehrere Male mußten Faust und Gretchen vor den Vorhang und sich vom Beifall des nun vollkommen zufriedengestellten Publikums überschütten lassen. Der Gastwirt vom „Roten Finken“ in der Finkenstraße lud alle Schauspieler zum Freibier ein. Gretchen bekam einen Blumenstrauß und Faust eine Handvoll Zigarren auf die Bühne gereicht.

Das war der Theaterskandal... bei dem durch die Stimme des Volkes dieses unmoralische Stück einen anständigen Schluß erhalten hatte.

Das Publikum schrie im Chord: „Heiroden...! Heiroden...! Heiroden...!“

Helmut GABBERT

WILH BREDEL

## Peter Reimer mit wachen mit dabei

Erinnerungen eines alten Kommunisten

33. Fortsetzung

Einmal, es war Ende September, befiel mich der Leiter der Abteilung nach Hause zu gehen und müde auszuschlafen. Aber schon um ein Uhr nachts wurde an die Tür geklopft, draußen wartete der Wagen. Verschlafen wie ich war, hing ich mir den Mantel um, warf mich auf den Hintersitz im Auto und döste weiter. Der Wagen hielt vor dem Portal des Volkskommissariats für Verteidigung, ein Adjutant empfing mich und sagte: „Kommen Sie, man wartet!“ Es war gegen zwei Uhr nachts. Im Kabinett des stellvertretenden Leiters des Generalstabs, des Generalleutnants Winogradow brannte Licht. Eine kalte Nacht heute. Setzen Sie sich ans Kamin. Uns steht eine heiße Arbeit bevor. Bis zum Morgen müssen wir es schaffen.“

Ein Glas heißen Tee und die Arbeit begann. In den Händen hielt der Generalleutnant ein Bündel kleiner Meldungen von Kundenschilfern. Er diktierte mir die geographischen Koordinaten, Längen und Breitengrade, und ich hatte sie in die Karte einzuschreiben. Von Zeit zu Zeit prüfte General Winogradow meine Eintragungen. „Von der Genauigkeit Ihrer Arbeit wird der Einschlag der Fliegerbomben heute früh abhängen“, sagte er. „Ja, hier nicht der geringste Fehler unterlaufen. Alle Müdigkeit war weggeblasen.“

Am nächsten Tag, nach dem Mittagessen, rief mich General Alexandrow ans Telefon: „Soeben habe ich erfahren, daß Sie heute Nacht nicht umsonst gearbeitet haben. Man ist mit Ihnen zufrieden, die Resultate sind gut.“

General Alexandrow kannte mich noch aus der Zeit im Fernen Osten, und meine Oberführung in den Generalstab war wohl von ihm veranlaßt worden. In vielen Fällen, wo es eine wichtige operative Arbeit zu erfüllen gab, rief der General meinen Vorgesetzten an. Mit dieser Arbeit beauftragte Sie Reimer, auf den ich Verlaß hatte.

Die Lage an den Fronten war schwer. In dieser harten Zeit, wo jeder danach strebte, näher dem Kampf an der Front zu sein, traf mich ein schwerer Schlag. In der Sitzung des Parteibüros, dessen Mitglied auch ich war, trat der Sekretär des Parteibüros, Genosse Andrej Upi, auf. „Der Direktive Nummer so und so zufolge, hätten wir schon vor zwei Wochen Genossen Reimer aberufen und an den Fronten des Personalbestandes des Moskauer Militärkreises überweisen sollen. Wir haben gehofft, daß es uns gelingen wird, ihn hier zu behalten. Leider müssen wir seine Abmündung gegen unseren Willen geschehen lassen. Wilhelm Debler ist schon abkommandiert.“ Man schlug mir vor, einen Militärbautrup zu übernehmen, der am Dammbau für eine Eisenbahnlinie zu einem Militärobjekt eingesetzt war. Der Leiter der Baukolonne war Militäringenieur Friedrich Spodas, der erst vor kurzem aus dem Feldherd aberufen worden war. Noch im August hatte ich ihm der Vorsitzende des Obersten Sowjets, Michail Iwanowitsch Kalinin, den Orden des Roten Sterns überreicht, als Anerkennung der musterhaften Organisation der Luftabwehr Moskau. (Spodas arbeitete er im Gebiet Orenburg.)

Es gab noch einige junge Politleiter, die vor dem Krieg als Lehrer gearbeitet und Obersterkerke beendet hatten. Daher waren sie überzeugt, daß ihr richtiger Platz an der Front sei, wo sie ihre Kenntnisse entsprechend großen Nutzen bringen konnten. Dennoch fügten sie sich in ihr Schicksal, gingen energisch an die Arbeit. Mit einem von ihnen, mit Adolf Boxler, traf ich bei der Arbeit oft zusammen. Heute ist er Direktor einer Mittelschule im Rayon Kurtil in Kasachstan. Er war damals etwas erstaunt, als ich gleich am Anfang vorschlug, die Hauptwache zu liquidieren und dort einen Lageraum einzurichten. Obwohl diese Maßnahme nicht durch einen offiziellen Befehl durchgeführt wurde, kamen wir gut ohne Hauptwache aus. Es gab nur selten Fälle von Disziplinverletzungen. Jeder bemühte sich, sein Soll zu überbieten.

Die meisten Sergeanten und Offiziere waren aus den Fronttruppen abkommandiert worden und verhielten sich zu ihren Aufgaben wie Frontsoldaten. In kurzer Zeit wurde eine Überfüllung des Monatsplans erreicht. Unser Bautrup nahm den ersten Platz in der Kolonne ein. Ich bekomme noch jetzt Briefe von ehemaligen Mitgliedern unseres Bautrupps, die sich an diese schweren Zeiten unserer gemeinsamen Arbeit erinnern. So schrieb mir Peter Wurms, jetzt Lehrer im Gebiet Orenburg: „Mit Ihnen war es leicht zu arbeiten in diesen nicht leichten Tagen. Sie verstanden es, die Leute durch ihren Optimismus und gute Stimmung aufrecht zu halten.“ Adolf Boxler schrieb mir, daß er oft offenen Schülern von mir erzählte. Von Alexander Möllmann bekam ich Briefe, wo er mit warmen Worten dieser fernen Zeiten gedenkte. Ungedachtet des Umstandes, daß alle gegen ihren Willen aus den Fronttruppen aberufen worden waren, arbeiteten alle mit wahrem Hingabe als echte Patrioten ohne Rücksicht auf Überstunden und Ruhelage.

## Ermitage in Alben

Eine Serie von Veröffentlichungen über die Ermitage ist vom Leningrader Awrora-Verlag vorbereitet worden.

Die Herausgabe der Kunst-Alben, Monographien, Kataloge, Reproduktionen und Ansichtskarten wird sich über mehrere Jahre erstrecken.

Demnächst werden die Alben „Russisches Porzellan in der Ermitage“ und „Westeuropäische Gemälde in der Ermitage“ erscheinen sowie Schriften über eine der größten Sammlungen von Schnitzereien in der Welt, über die westeuropäische angewandte Kunst vom 12. bis 18. Jahrhundert und über Kunstdenkmäler des alten Ägypten.

Die Ermitage, eines der größten Museen der Welt, nimmt über 500 Säle des Winterpalastes ein. Sie vermittelt eine Vorstellung von der geistigen und materiellen Entwicklung der Menschheit von der Urgesellschaft bis zu unserer Zeit.

(TASS)



## Architekten des Waldes

Schon viele Jahre wird in der UdSSR die künstliche Aufzucht von Waldsamen auf Flugzeug ausweitend angewandt. Die Samen von Tannen und Kiefern werden mittels eines speziellen Apparats gesät, der im Rumpf des Flugzeuges angebracht ist. 1971 wurden im Gebiet Irkutsk vom Flugzeug aus über tausend Hektar im Ural etwa 9 000 Hektar mit Kiefern aufgeforstet. In Gebieten Archangel'sk werden jedes Frühjahr vom Flugzeug aus Kiefern- und Tannensamen ausgestreut. Auch über den Wüsten sind fliegende Wäpchen 14 11 g. Hier streut man zum Beispiel Saksalsamen über den Sanddünen aus. Vor der Aussaat werden



Der erste Auftritt des Leningrader Variete-Theaters fand 1967 statt. Seitdem spielte es in Gorki, Rostow, Donezk und vielen anderen Städten der Sowjetunion. Unlängst gab es im Moskauer Staatlichen Zentralen Konzertsaal erfolgreiche Gastspiele. Mehrmals weilte das Variete-Theater im Auslande in Frankreich, in der DDR, in Polen, Mexiko, Peru, Venezuela... Und überall wurde es mit Begeisterung aufgenommen.

Unsere Bilder: 1. „Wologodsker Spitzenklöpplerinnen“ — in der Darbietung der Ballettgruppe. 2. Zigeunerlieder singt der Preisträger des Internationalen Wettbewerbes Valentin Bagjaneko. Fotos: TASS

die Sandfelder mit einem speziellen chemischen Präparat bearbeitet, das die Sanddünen festigt und das Wachstum der Pflanzen beeinflusst. Das Flugzeug ist auch in der Rolle eines „Architekten“ des Waldes tätig. In der UdSSR leisten die Flieger visuelle Erforschung und Luftbildaufnahmen großer Flächen. Das hilft, große unbewachsene Flächen zu ermitteln und den Artbestand der Wälder zu präzisieren. Mit speziell ausgerüsteten Flugzeugen und Hubschraubern wird der Waldreichtum des Landes verfilmt. Die Forstinspektoren „bewahren“ auf den Regalen ihrer Fototheken viele Millionen Hektar Taiga auf.

Boris ARLOW (APN)

## Sport Meister aus Karkaralinsk

Die Karkaralinsker Kindersportschule ist fünf Jahre alt. Sie steckt sozusagen noch in den Kinderschuhen. Aber unter ihren Zöglingen sind schon Sportler, die zur Auswahlmannschaft Kasachstans gehören. Die Schule leitet ein großer Propagandist des Sports — der Schüler des Verdienten Trainers der Kasachischen SSR Johann Knapp — Sportler erster Leistungsklasse im Ringen, Jersten Shumusow.

In Karkaralinsk ist der Sport sehr populär, erzählt J. Shumusow. Alljährlich kommen Hunderte Mädchen und Jungen zu uns. Aber lernen dürfen hier nur die Stärksten und Gewandtesten. Das sind meistens solche, die keine Turnstunden in der allgemeinbildenden Schule versäumen und schon einige Erfolge erzielt haben. Sogleich vom ersten Jahr an begannen wir mit der Spezialisierung in einigen Sportarten. Die zeitlichen Bedingungen und die schlechten Winter berücksichtigend, beschloß man, die Hauptaufmerksamkeit auf die Entwicklung des Skisports zu lenken. In dieser Abteilung sind jetzt über 100 Schüler. Mit den Skiführern beschäftigt sich der Trainer Werniam Wassiljew. Im Gebiet kennt man unsere Sportler gut. Besonders tun sich die Sportler erster Leistungsklasse Boris Astafjew, Lilli und Karl Lehmann hervor, die schon mehrmals in der Republikmeisterschaft auftraten. Lilli Lehmann ist Meisterin der Sportgesellschaft „Kairat“.

Da in Karkaralinsk die Bevölkerung meistens kasachisch ist, schenkt die Schulleitung den nationalen Sportarten nicht wenig Aufmerksamkeit, wie z. B. dem Ringkampf „Kasachschakures“, der bei den Kasachen sehr populär ist. In der Abteilung dieser Sportart beschäftigen sich 150 Jungen. Die Mannschaft des Gebiets Karaganda bilden Schüler dieser Schule. Die Kinder trainiert J. Shumusow. Die Normative eines Meisters des Sports hat hier Shaken Tattiw erfüllt, der jetzt Lehrer am Karkaralinsker Landwirtschaftlichen Technikum und auch Trainer ist. Und die Sportler der ersten Leistungsklasse Kasen Uruktajew, Jersasy Boronbaev und Talgat Kuranschepkow wollen Berufssportler werden und sind an die Hochschule für Körperkultur gegangen. Serikpai Shermaljew und Jerken Isakow sind Meister der Republik im Ringkampf „Kasachschakures“, Serikpai, Schüler der 10. Klasse, ist ein Sportler mit großer Perspektive.

Auch die Volleyball- und Basketballspieler, die Leichtathleten und andere, Aufmerksam verfolgen die Trainer die körperliche Entwicklung ihrer Zöglinge, bemühen sich, sie zu starken, abgeklärten Menschen zu erziehen.

(Fr.)